

SPRECHSTUNDE

Dr. med. Wolfgang Exel interviewt Spezialisten aus allen Gebieten der Medizin

Trigeminusneuralgie

Doris N.: „Ich bin 61 Jahre alt und leide seit einem Jahr an Trigeminusneuralgie. Kalte und Zugluft hatte ich überhaupt nicht mehr aus. Daher verbringe ich die meiste Zeit daheim. Medikamente wie Voltaren und Neurotop brachten nur kurzfristig Besserung, hatten allerdings Nebenwirkungen (Benommenheit, Schwindel, Magenweh). Ich bin wegen Brustkrebs in Behandlung und bekomme wegen Metastasen Chemotherapien. Was kann mir helfen, das Leben erträglicher zu machen?“



Foto: Fotolia

Nervenschmerzen im Gesichtsbereich (Trigeminusneuralgie) können eine ganze Reihe von verschiedenen Ursachen haben

schließend eine Lumbalpunktion erforderlich sein. Vor allem, wenn neben den Schmerzen auch Schwindel, Doppelbilder oder Hörstörungen auftreten.

Erweisen sich alle Untersuchungen als unauffällig, dann

Prim. Univ.-Doz. Dr. Manfred Schmidbauer, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie u. Neuropathologie, Kontakt: manfred.schmidbauer@wienkav.at

„Chorea Huntington“

Luise W.: „Mein Mann leidet an der Krankheit ‚Chorea Huntington‘, über die meines Wissens nach noch nie eine Zeile geschrieben wurde. Vielleicht ist es möglich, darüber zu informieren, auch wenn sie selten ist.“

Chorea Huntington ist eine seltene Erbkrankheit, die üblicherweise im Alter zwischen 35 und 50 Jahren auftritt. Anfangs treten psychische Veränderungen auf: Zunächst erhöhte Reizbarkeit, in weiterer Folge Aggressionen und sozialer Rückzug. Schließlich lassen die geistigen Fähigkeiten nach, es entwickelt sich

mit der Zeit eine Demenz. **Neben den psychischen Veränderungen** kommt es zu blitzartig auftretenden, unübersichtlichen, unabsichtlichen Bewegungen. Die Betroffenen schneiden auch Grimassen (Befall der mimischen Muskulatur), die Sprache wird verwirren, die Zunge befindet sich in ständiger Bewegung. Im Spätstadium kommt es durch Gangstörungen gehäuft zu Stürzen.

Das Leiden schreitet langsam voran. Die durch schrittliche Krankheitsdauer liegt bei 12 bis 15 Jahren. Bedauerlicherweise ist die Lebenserwartung eingeschränkt.

Die Diagnose wird in erster Linie durch die neurologisch-psychiatrische Untersuchung sowie die Angaben des Patienten gestellt. Zum Ausschluss anderer Ursachen werden eine CT oder MRT gemacht. Gesichert wird die Diagnose durch die Nachweis einer Gen-Störung im Rahmen einer Blutuntersuchung. Dafür sind allerdings ein Aufklärungsgespräch und die schriftliche Einwilligung des Betroffenen erforderlich.

Unterdrückung der psychischen Beschwerden häufig Neuroleptika oder Antidepressiva verabreicht. Besonders wichtig ist die liebevolle Betreuung des Patienten. Ratsam ist zudem eine genetische Beratung der Familie.

In Österreich gibt es übrigens eine Chorea Huntington Selbsthilfegruppe. Kontakt: 0664/4505987, ernstaigner@ing-aigner.at

Univ.-Prof. Dr. Bruno Mannil, Facharzt für Neurologie aus Wien